Gespräch zum Grundschulenglisch an der Katholischen Universität Eichstätt

Expertengruppe erörtert Schnittstellenproblematik

Gleich in der ersten Ferienwoche reisten der 1. Vorsitzende des bpv Max Schmidt, Hauptvorstandsmitglied Ina Hesse und der Fachgruppenvorsitzende Moderne Sprachen Wolfgang Judenmann nach Eichstätt, um mit PD Dr. Grzega, Sprachwissenschaftler und Sprachdidaktiker an der KU Eichstätt, einige Aspekte der Problematik des Übergangs von der Grundschule an die weiterführenden Schulen im Fach Englisch zu erörtern und sich das Projektmodell Basic Global English (BGE) vorstellen zu lassen.

Das Projektmodell Basic Global English (BGE)

Bei dem Modell, zu dem nach den Testerfahrungen an der GS Goldkronach auch ein Spiralheft für die sieben- bis zehnjährigen Lerner mit dazugehörigem Lehrerheft mit dem Titel Hello World! erschienen ist, geht es um Kommunikation mit einfachen Mitteln - ein Konzept, das ursprünglich aus der Erwachsenenbildung stammt. Dr. Grzega führte den Verbandsvertretern einige Videosequenzen aus dem Erprobungsunterricht in Goldkronach vor. Die Schüler konnten mit bemerkenswert guter Aussprache Rollenspiele zu "What's your name?" und "How old are you?" ausführen und mit gutem Hörverständnis auf englische Aufforderungen reagieren. Laut Dr. Grzega zielt das Modell auf die Homogenität der Kompetenzen, nicht der Inhalte ab, wobei Einsprachigkeit angestrebt wird, aber nicht zwingend ist. Das Grundkonzept ist das Vermitteln von interkultureller Kommunikationskompetenz. Der BGE Wortschatz enthält 750 feste Wörter, die häufig vorkommen und/oder international häufig vorkommende Dinge bezeichnen. Die Schüler reagieren und agieren mit der Lehrkraft und den übrigen Mitschülern. Bei BGE wird Englisch als Weltsprache verstanden, mit der man nicht nur mit Muttersprachlern, sondern vor allem mit anderen Nichtmuttersprachlern kommunizieren kann. Ein interessanter Aspekt des BGE Unterrichts ist, dass er die Heterogenität von Klassen stärker berücksichtigen will. Er möchte bewusst sowohl einen einheitlichen Kernwortschatz vermitteln als auch den Aufbau eines

Privatwortschatzes anregen, um den heterogenen Interessen und Bedürfnissen der Lerner entgegen zu kommen. Nach zweijährigem BGE Unterricht sollen ca. 600 Wörter und Wendungen beherrscht werden. Weitere Informationen unter www.basicglobalenglish.com



(von links nach rechts) Judenmann, Grzega, Hesse, Schmidt

Englisch in der Grundschule als "Andockstelle" für weiterführende Schularten

Für den bpv und seine Fachgruppe Moderne Fremdsprachen ist die Effizienz des Englischunterrichts in der Grundschule ein wichtiges Thema. Das frühe Sprachenlernen ist ein notwendiger Einstieg in das Sprachenlernen als Kontinuum in einer globalisierten Welt. Für den Vorsitzenden des Bayerischen Philologenverband ist es sehr wichtig, gleich mit welchem Ansatz und mit welchem Modell, verlässliche "Andockstellen", wie er es nennt, am Ende der Grundschulzeit vorzufinden, an denen die weiterführenden Schulen anknüpfen können. Dabei spielen natürlich die Qualität des Unterrichts und die Ausbildung der Lehrkräfte eine entscheidende Rolle. Der bpv mit seinen Fachgremien ist sich bewusst, dass die Schnittstellenproblematik in Englisch sehr differenziert gesehen werden muss. Schulartübergreifende Fortbildungen. etwa durch native speaker zur konkreten Sprach- und Sprechausbildung sollen unterstützt werden. Ebenso sollen die gegenseitigen Hospitationen und Begegnungen der verschiedenen Schularten gefördert werden, um das Verständnis für die Anforderungen der einen Schulart und für das Leistungsvermögen oder auch die systemimmanenten

Schwierigkeiten der anderen Schulart zu erweitern. Vielerorts gibt es bereits die "Kleeblätter", die, vom bpv mit initiiert, durch das Engagement der involvierten Lehrkräfte schon gute Ergebnisse zeitigen.

Verstärkung der Sprachfördermöglichkeiten

Wichtig bei all den Bemühungen ist der gegenseitige Respekt vor der Arbeit und Leistung der Anderen und der kollegiale Umgang zum Wohle und Nutzen der Kinder. Ein Ansatzpunkt könnte hier sein, dass die Zeit nach dem Übertrittszeugnis (fast drei Monate) für verstärkte Sprach(en)förderung (Deutsch und Englisch) intensiv genutzt wird, um den an die verschiedenen Schularten übertretenden Schülerinnen und Schülern insgesamt und in der Breite bereits gute oder noch bessere Startvoraussetzungen in den neuen Schularten zu geben. Es geht hier um Förderung und Kompetenzerweiterung für alle im Bereich der Fremdsprache. Vielleicht wird dadurch für so manchen Schüler der Übergang von der Mittelschule in die Realschule oder von der Realschule an das Gymnasium nach der 5. Klasse noch möglich. Nicht nur als Randbemerkung muss an dieser Stelle auch dringend gefordert werden, die für den Englischunterricht aufgegebene Deutschstunde zu restituieren. Die Stundentafel der 3. und 4. Jahrgangsstufe würde das ohne Weiteres zulassen und die Kinder wohl kaum überfordern, ja stärker fördern.

In diese Zeit könnte/sollte auch eine Vergleichsarbeit für Englisch fallen nach einem Testverfahren, das zeigt, wie weit die Lerner tatsächlich gekommen sind. Die Kinder möchten ihre Leistungen ja auch zeigen können. Eine derartige Rückkoppelungskultur hat sich in den anderen Fächern bewährt.

Die Fachgruppe Moderne Sprachen im bpv wird im Auftrag des Vorsitzenden in der nächsten Zeit weitere Gespräche zu dieser Thematik führen und ihr Positionspapier mit dem ausführlichen Konzept vorstellen.

Wolfgang Judenmann